

13. Dezember 2019

«üfbrächu» - eine weihnächtliche Initiative

Gott ist aufgebrochen zu den Menschen



Bildlegende: In der Kapelle auf dem Ritzingerfeld feiert Bischof Jean-Marie Lovey am 19. Januar anlässlich der Oberwalliser Wallfahrt «üfbrächu» eine Messe. (Foto: Cornelia Guntern, Reckingen)

Durch die Geburt Jesu, die wir jedes Jahr an Weihnachten neu in uns wachrufen, ist etwas Neues aufgebrochen. Der für manche ferne Gott hat in Jesus Hand und Fuss bekommen und ist den Menschen in nie dagewesener Weise nahegekommen. Gott gab sein Liebstes und Wertvollstes, das er hatte, nämlich seinen Sohn, um den Menschen Frieden mit Gott und untereinander zu schenken. Seit 2000 Jahren ist es die Aufgabe der Kirche den Menschen dieses Handeln Gottes ständig in Erinnerung zu rufen. Damit sie dies tun kann, muss sie ihren Dienst immer wieder hinterfragen und neue Wege suchen, um die Menschen von heute erreichen zu können. Die Kirche ist

deshalb ihrem Wesen nach «konservativ», das heisst, sie muss die Botschaft Christi «konservieren», also bewahren, sie darf sie nicht verraten. Dieselbe Kirche ist ihrem Wesen nach aber auch «progressiv», denn sie muss diese unabänderliche Botschaft in einer Sprache verkündigen, die die Menschen von heute verstehen.

Aggiornamento

Der heilige Papst Johannes XXIII. nannte 1957 noch als Kardinal von Venedig, diese Aufgabe der Kirche «aggiornamento». Damit meinte er eine Hinführung an die heutigen Verhältnisse, besonders in der Liturgie und in ihrer äusseren Erscheinung, «mit dem Zweck, anzupassen, zu korrigieren, zu verbessern und anzuspornen». Auch heute suchen die Bischöfe neue Wege, auf der die Kirche vorwärtsgehen kann. Denken wir an den Prozess «Gemeinsam auf dem Weg zur Erneuerung der Kirche», den die Schweizer Bischöfe angeregt haben. Dabei muss genug Spielraum bleiben, um zu spüren, was der Heilige Geist uns auf den Weg geben will. Im Bistum Sitten hat man sich schon vor der Bischofskonferenz auf den Weg gemacht, um die Zukunft der Kirche im Oberwallis zu gestalten und nicht einfach mitanzuschauen, wie kirchliches Leben in der Bedeutungslosigkeit versinkt. Positiv formuliert bedeutet dies, dass die Ortskirche das Beste aus ihren Möglichkeiten und Ressourcen machen möchte, um den Menschen im Bistum zu dienen und ihre Grundvollzüge (Diakonie, Liturgie und Verkündigung) wahrnehmen zu können. Mehrere Veranstaltungen wurden im Rahmen dieser Initiative mit dem Namen «üfbrächu» bereits durchgeführt, denken wir nur an die Pastoraltage im Herbst 2018 und an die diözesane Weiterbildung im vergangenen Frühling. Die Kerngruppe bestehend aus Daniel Leiggener als Leiter, Eleonara Biderbost, Brigitte Bürcher, Madeleine Kronig, Generalvikar Richard Lehner und Pfarrer Paul Martone haben in vielen Sitzungen gemeinsam überlegt wie man diesen hohen Anspruch in den konkreten kirchlichen Alltag umsetzen kann.

Die Taufe

Das Fundament unseres Glaubens wird in der Taufe gelegt. Dort sagt Gott «Ja» zum Menschen, der durch die Taufe aufgenommen wird in die Gemeinschaft der Kirche. Dieses Ja Gottes muss aber dem Kind immer wieder durch die Eltern in Erinnerung gebracht werden. Voraussetzung dafür ist natürlich, dass die Eltern selber ihren Glauben kennen und ihn im Alltag leben. Um diesen Glauben zu fördern und zu stützen, ist das Taufgespräch, das die Eltern und Paten vor der Taufe mit dem Priester führen, eine grosse Chance. Die Kerngruppe der Initiative «üfbrächu» hat deshalb für den diözesanen Weiterbildungskurs, der vom 9.-11. März 2020 im Bildungshaus St. Jodern in Visp stattfinden wird, das Thema «Taufe als Chance» gewählt. Als Vorbereitung auf diesen Kurs wurden im Oktober die Mitglieder aller Dekanate des Oberwallis angefragt, dem Kernteam über ihre Erfahrungen mit den Taufgesprächen zu berichten. Die Antworten, die daraufhin gegeben wurden, werden die Grundlage bilden, auf der dieser Weiterbildungskurs aufbauen wird.

«üfbrächu» lebt!

Die Initiative «üfbrächu» versteht sich nicht nur als administratives Gremium, deren es schon viele gibt. Es geht ihr immer auch um das Hören auf den Willen Gottes. Darum soll die Initiative ständig durch das Gebet begleitet werden. Aus diesem Grund lädt das Kernteam alle Gläubigen aus dem ganzen Oberwallis am 19. Januar 2020 zu einer Wallfahrt ins Goms ein. Diese steht unter dem Motto «Mit Maria 'üfbrächu' wagen» und beginnt um 13.35 Uhr in der Pfarrkirche von Reckingen. Sie führt über verschiedene Stationen zur Kapelle auf dem Ritzingerfeld, wo Bischof Jean-Marie Lovey um 15.30 Uhr einer Messe vorstehen wird. Reservieren Sie sich schon heute das Datum dieser Winterwallfahrt, die bei jedem Wetter stattfinden wird. Man sieht: Die Initiative «üfbrächu», die von manchen schon totgesagt worden ist, lebt immer noch und nimmt je länger je mehr Fahrt auf! Bischof Lovey lädt «jeden und jede ein und ermutige alle, in den vorgeschlagenen Aufbruch einzutreten, ohne Vorbehalt, ohne Vorurteile. Das ist eine schöne Gelegenheit, konkret Kirche aufzubauen. Wir wissen, dass Gott uns die beständige Gegenwart seines Heiligen Geistes zusagt. Das ist unser Glaube. Wir wollen ihm dafür danken und ihn bitten, dass er uns «unser tägliches Brot» schenkt».

KID/pm